

Das Erdbeerköpfchen (*Agapornis lilianae*) - ein Blick auf die Systematik und die Bestandssituation im Freiland sowie in Menschenhand

Jörg Asmus

Wissenschaftliche Bezeichnung:
Agapornis lilianae
Deutsch: Erdbeerköpfchen
Englisch: Nyasa Lovebird oder
Lilian's Lovebird
Französisch: Inséparable de Lilian
Spanisch: Inseparable del Nyasa

Beschreibung

Das Erdbeerköpfchen ist mit einer Gesamtlänge von 14 Zentimeter etwa genauso groß wie das Rußköpfchen (*A. nigrigenis*). Natürlich sollte man auch bei dieser Spezies eine gewisse Variationsbreite in Größe und Gewicht beachten und die nachfolgenden Angaben nicht unbedingt als Vorgabe bzw. Standard ansehen.

Das Körpergewicht dieser *Agapornis*-Spezies kann zwischen 28 und 37 Gramm variieren.

Ein Geschlechtsdimorphismus ist beim Erdbeerköpfchen nicht vorhanden. Einige Züchter wollen die Weibchen an einem nicht so farbbintensiven Gefieder erkennen oder gar am Verhalten außerhalb der eigentlichen Fortpflanzungszeit. Sicherheit bei der Geschlechtsbestimmung bringt allerdings nur eine DNA-Geschlechtsbestimmung.

Die Grundgefiederfärbung dieser Spezies ist grün; die Körperunterseite ist heller grün als die Oberseite. Das markante Zeichen des Erdbeerköpfchens ist die Färbung der

Gesichtsmaske, die, wie der Name bereits verrät, erdbeerrot ist und in seiner Ausdehnung über den gesamten Scheitel sowie Wangenbereich reicht. Auch der Kehlbereich besitzt diese Farbgebung, ist hier jedoch nicht so intensiv gefärbt wie der übrige Teil der Maske. Die vordere Halsregion würde ich als lachsrot bezeichnen. Der Nacken und die Halsseiten sind hell olivgrün gefärbt.



Erdbeerköpfchen, harmonisierendes Zuchtpaar

Ein wichtiges Artmerkmal ist auch beim Erdbeerköpfchen die grüne Bürzelfärbung, auf die jeder Interessent an artenreinen Vögeln unbedingt achten sollte.

Die Schwanzfedern sind ebenfalls grün gefärbt; die mittleren Schwanzfedern sind komplett grün und die übrigen besitzen gelbgrüne Spitzen. Auch zeigen die äußeren Schwanzfedern ein orangegelbes Band, das schwarz gesäumt ist.

Die Innenfahnen der Handschwingen sind schwarz; die Außenfahnen etwas dunkler grün.

Das Auge umgibt ein breiter, weißer und nackter Augenring. Die Iris selbst ist dunkelbraun und der Schnabel rot gefärbt. Der Oberschnabel weist an der Schnabelbasis eine rosa Färbung auf. Die Füße sind fleischfarben bis hellgrau.



Erdbeerköpfchen, Jungvögel 3-9 Tage alt

Beim Nachwuchs dieser Spezies ist in den ersten Lebenstagen ein hell orange gefärbtes Dunenkleid erkennbar. Die folgende Dunenschicht ist dann schließlich grau. Juvenile, voll befiederte Erdbeerköpfchen sind etwas matter gefärbt als die Alttiere.

Natürlich stellen farbliche Abweichungen von dieser Beschreibung eine Gefahr dar eventuell mutierte Vögel oder auch Mischlinge mit anderen *Agapornis*-Spezies zu erwerben. Möchte man eine dem Artenschutz dienende Vermehrung betreiben, sollte von dem Erwerb derartiger Vögel unbedingt abgesehen werden!

Als farbliche Abweichungen sind derzeit pastellgelbe, blaue und auch gescheckte Erdbeerköpfchen bekannt geworden. Auch Lutinos, also gelbgefärbte Vögel mit roten Augen, sollen schon verschiedentlich aufgetaucht sein.

Systematik

Friedrich Hermann Otto Finsch (* 8. August 1839 in Warmbrunn; † 31. Januar 1917 in Braunschweig) wurde als Ethnologe, Ornithologe und Forschungsreisender vor allem durch seine Vorbereitung zur Inbesitznahme der deutschen Kolonie Deutsch-Neuguinea bekannt. Im Jahr 1868 brachte Finsch aber auch seine Monografie

Die Papageien heraus, in der von dem Afrikareisenden Dr. John Kirk beschrieben wurde, dass dieser am Shire-Fluss und dem Nyassa einen kleinen Papagei sah, in dem er das Rosenköpfchen (*A. roseicollis*) zu erkennen glaubte. In der Gegenwart weiß man, dass es sich bei dieser Sichtung wohl nur um das Erdbeerköpfchen gehandelt haben muss.

Einzug in die zoologische Systematik hielt das Erdbeerköpfchen allerdings erst im Jahr 1894, als der britische Ornithologe George Ernest Shelley (* 15. Mai 1840; † 29. November 1910 in London) diese Spezies wissenschaftlich beschrieb. Shelley benannte das Erdbeerköpfchen nach der Schwester des britischen Ornithologen William Lutley Sclater (* 23. September 1863; † 4. Juli 1944) Lilian Elizabeth Lutley Sclater.

Viele Jahre wurde das Erdbeerköpfchen danach als eine Subspezies des Schwarzköpfchens (*A. personatus*) betrachtet, wie auch die übrigen 2 Spezies mit den weißen Augenringen das Pfirsichköpfchen (*A. fischeri*) und das Rußköpfchen (*A. nigrigenis*). Diese Ansicht hielt sich über viele Jahre.

Nach der neuesten Systematik zählt das Erdbeerköpfchen zur Gattung der Unzertrennlichen (*Agapornis*) und wird darin als monotypische Art zwischen den Fledermauspapageien (*Loriculus*), die ihre Verbreitung von Südindien und Sri Lanka bis hin nach Neuguinea finden, und den in Australien vorkommenden Angehörigen der Gattung *Polytelis* (Prachtsittiche) eingeordnet. Diese systematische Einordnung ergibt sich aus der im Jahr 2014 bei *Lynx Edicions* erschienenen Publikation *Illustrated Checklist of the Birds of the World*.

Verbreitung

Das Vorkommen des Erdbeerköpfchens erstreckt sich über mehrere isolierte Gebiete des östlichen Afrika. So kommt diese Spezies in Süd-Tansania, dem nordwestlichen Mosambik, in Malawi, Ost-Sambia und Nord-Simbabwe vor. Die Gesamtpopulation des Erdbeerköpfchens

wird derzeit auf unter 20.000 Exemplare geschätzt, wobei diese Angabe dringend einer Korrektur bedarf. Die Größe vom Verbreitungsgebiet wird von BirdLife International mit 129.000 Quadratkilometern angegeben (2015).

In Mosambik und Simbabwe lebt das Erdbeerköpfchen in dem Sambesi-Tal, in Sambia und dem südlichen Tansania entlang des Luangwa-Flusses und in Malawi im Liwonde Nationalpark. Im letztgenannten Gebiet beschränkt sich der Bestand auf etwa 1.000 Individuen.

Habitat

In dem südlichen Verbreitungsgebiet ist das Erdbeerköpfchen eng mit Vorkommen von *Colophospermum mopane* verbunden, einer Pflanze, die zur Familie der Hülsenfrüchtler (Fabaceae) gehört und im südlichen Afrika weit verbreitet ist. In den übrigen Gebieten hält sich die Art in einem Bewuchs aus *Acacia*-Gewächsen in Schwemmgeländen und Ufernähe auf und frequentiert aber auch Feigenbäume in seinem nördlichen Verbreitungsgebiet.

Außerhalb der Fortpflanzungsperiode sind die Vögel dort gelegentlich in Gruppen von bis zu 100 Individuen anzutreffen. In derartigen Konstellationen begeben sich die Vögel auf Nahrungssuche. Ihr Vorkommen erstreckt sich auf Höhenlagen bis zu 1.000 m ü. NN.

In seinem Verbreitungsgebiet hat sich diese Vogelart an die klimatischen Gegebenheiten seines Verbreitungsareals angepasst und richtet sich im Großen und Ganzen nach der saisonalen Regenzeit. Außerhalb dieser Regenperiode sind die Erdbeerköpfchen auf die noch vorhandenen Wasserstellen angewiesen, so dass damit ihre besondere lebensräumliche Nähe zu den Flussläufen bzw. dem Malawi-See erklärt werden kann.

Lebensweise

Erdbeerköpfchen übernachten in Gruppen von etwa 20 Exemplaren in angestammten Schlafbäumen. Am frühen Morgen, mit

Beginn der Tageslichtzeit verlassen diese Vögel dann ihr Nachtquartier in Richtung von Wasserstellen. Die Wasseraufnahme geschieht an diesen Stellen sehr hastig. Die Vögel treffen häufig in der ganzen Gruppengröße dort ein, fliegen direkt an das Ufer oder in die Flachwasserregion, in der sie noch stehen können, und nehmen dort innerhalb weniger Sekunden Flüssigkeit auf. Danach fliegen sie dann gemeinsam wieder ab. An diesen Wasserstellen können dann zeitweise 80 bis 100 Individuen dieser Spezies beobachtet werden.

In kleineren Gruppierungen wird schließlich auch die Nahrung zu sich genommen. Mitunter sind auch nur einzelne Paare in dem Verbreitungsareal anzutreffen. Das Futter suchen die Erdbeerköpfchen direkt auf dem Erdboden, wo sie die heruntergefallenen Sämereien aufnehmen oder finden es auch in Sträuchern sowie Bäumen. Während der Nahrungsaufnahme sollen Erdbeerköpfchen auf dem Erdboden in der Vergangenheit schon in Größenordnungen von über 600 Individuen beobachtet worden sein.

Über die Mittagszeit wird eine Ruhephase eingelegt, während die Paarpartner untereinander ihrer sozialen Kontakte nachgehen. Danach erfolgt erneut eine Phase der Nahrungsaufnahme. Zudem begeben sich die Erdbeerköpfchen dann abermals zu einer Wasserstelle, um dort zu trinken. Jetzt werden schließlich wieder in größeren Gruppen die gewohnten Schlafplätze aufgesucht.

Ernährung

Erdbeerköpfchen fressen in ihrer Heimat verschiedene Grassamen, inklusive der Samen einiger Süßgräser der Pflanzengattung *Hyparrhenia*. Aber auch Hirsekulturen werden von diesen Unzertrennlichen aufgesucht, wodurch sie sich hin und wieder den Ärger der Bauern zuziehen. Neben den Grassamen werden aber auch die Sämereien anderer Pflanzen verzehrt sowie verschiedene Früchte und auch Blüten. Der Wildreis *Oryza perennis* spielt in der

Ernährung der Erdbeerköpfchen ebenfalls eine gewisse Rolle.

Brutbiologie

Zur Brutbiologie des Erdbeerköpfchens sind derzeit noch keine detaillierten Beobachtungen bzw. Freilandstudien durchgeführt worden. Aus diesem Grund fehlen auch wesentliche Angaben zur Gelegegröße, Inkubationszeit und der Jungenaufzucht dieser Spezies.



Erdbeerköpfchen bei der Versorgung mit Nistmaterial

Es ist bekannt, dass diese Spezies in Sambia zu zwei unterschiedlichen Zeiten des Jahres zur Fortpflanzung schreitet. So sind in dieser Gegend brütende Vögel von Januar bis März und im Juni bzw. Juli beobachtet worden. Möglicherweise erstreckt sich die Brutzeit in Malawi über die Monate Januar und Februar. In Simbabwe wurden bereits im April fast erwachsene Vögel und zum Teil auch noch etwas jüngere beobachtet.

Das Nest ist ein überdachtes Gebilde (Kobel), welches auch in der Natur unter anderem aus den Fasern unterschiedlichster Gräser gebaut wird, aber auch aus kleineren Zweigen und Halmen bestehen kann. Diese gut ausgepolsterten Nester werden in der Regel in Spalten oder auch Höhlen der Mopane-Bäume errichtet; fehlen diese Bäume werden von den Erdbeerköpfchen auch Alternativen gewählt. Eine bisher nichtbestätigte Nachricht bezieht sich auf die Nutzung alter Nester vom Alektoweber (*Bubalornis albirostris*) durch Erdbeerköpfchen.

Status

Gegenwärtig wird das Erdbeerköpfchen in der CITES-Kategorie II geführt.

Im größten Teil seines Verbreitungsareals gilt es als häufig vorkommend. Allgemein ist es an einzelnen Orten Malawis in größeren Gruppen anzutreffen und oft in großen Gruppierungen in Sambia. In Simbabwe gilt diese Vogelart lokal ebenfalls als häufig vorkommend; die Gesamtpopulation ist hier jedoch nicht groß und war insbesondere in den vergangenen Jahrzehnten dem Fang durch den Menschen ausgesetzt. In Mozambik kommt die Spezies lokal häufig vor. Diese Angaben stammen noch aus dem Jahr 1997 (Handbook of the Birds of the World, Vol. 4).

Das Erdbeerköpfchen wird derzeit von *BirdLife International* in seinem Bestand als "Near Threatened" angesehen, was so viel bedeutet, dass die Gesamtpopulation in naher Zukunft den Status einer bedrohten Art einnehmen könnte. Die relativ kleine Gesamtpopulation dieser Spezies ist in seiner Bestandsentwicklung rückläufig. Wenn die Bestandszahlen sich zukünftig weiter zurück entwickeln, wird ohne Zweifel auch die Einstufung des Erdbeerköpfchens in eine bedrohte Art unmittelbar bevorstehen.

Nicht einmal mehr 20.000 Exemplare dieser Spezies sollen derzeit noch in ihrem Verbreitungsgebiet vorkommen.

Bedrohung

Die Bestandsrückgänge sind darin begründet, dass in der Vergangenheit große Teile des Sambesi-Tals und somit des Lebensraums der Erdbeerköpfchen vom Lake Kariba und womöglich vom Cahora Bassa-Staudamm in Mosambik überflutet wurden. Der "Cahora Bassa" zählt zu den größten Stauanlagen der Welt.

Aber auch der Verfolgungsdruck durch die Bauern im Herkunftsgebiet dieser Vögel ist nicht zu unterschätzen. Die Erdbeerköpfchen werden von den Bauern als

Ernteschädlinge angesehen und durch diese gezielt in ihrem Bestand reduziert, um die Schäden in den Hirsefeldern etwas geringer zu halten.



Erdbeerköpfchen können auch in kleinen Schwärmen gehalten werden

In Malawi ergibt sich zwangsläufig ein weiteres Problem im Zusammenhang mit der Tötung von größeren Vögeln und kleineren Säugetieren zur Ernährung eines Teils der einheimischen Bevölkerung. Wahrscheinlich insbesondere in der Trockenzeit machen sich Teile der Bevölkerung Malawis die Notlage einiger Tierarten zunutze. Es wird das Vorhandensein kleinerer Wasserlöcher genutzt. In dieses Wasser wird schließlich ein Gift gegeben, das die trinkenden und badenden Vögel innerhalb kürzester Zeit tötet. Unter den Opfern sind natürlich auch sehr viele Erdbeerköpfchen und vergiftete Wasserlöcher gibt es zahlreich. Bis zu 100 tote Erdbeerköpfchen wurden schon an einem einzigen Tag an solchen "Giftfallen" gezählt; die verendeten Vögel werden schließlich an diesen Orten zurück gelassen. Daraus ergibt sich eine ernste Bedrohungslage für das Erdbeerköpfchen in diesem afrikanischen Land. Wird dieses rücksichtslose Handeln in einem solchen Umfang fortgesetzt, ist die Zukunft für diese Papageienspezies in Malawi ungewiss. Ein beginnendes Schutzprojekt konnte durch die Strunden-Papageien-Stiftung finanziell gefördert werden. Eine weitere Verschärfung der Bedrohungslage ergibt sich aber schließlich auch noch aus dem Fang dieser Vögel für den Vogelmarkt. Nicht nur in Malawi werden diese Papageien für die Haltungen in Menschenhand gefangen, sondern auch in

allen anderen Ländern ihres Verbreitungsgebietes.

Fazit

Betrachtet man die Situation des Erdbeerköpfchens im Freiland wäre dort vor Ort dringender Handlungsbedarf vonnöten. Ein im Jahr 2006 in Malawi startendes Forschungsprojekt mit den Vorbereitungen zur Erforschung und der späteren Einleitung von Schutzmaßnahmen für das bedrohte Erdbeerköpfchen wurde durch Tiwonga Gawa initiiert. Die junge Biologin erhielt im Jahr 2010 schließlich Unterstützung von Prof. Mike Perrin, dem Leiter des *Research Center for African Parrot Conservation* an der Universität von Kwazulu Natal in Südafrika. Parallel zu der Forschungsarbeit wurden Möglichkeiten der Aufklärung von Bevölkerungsteilen erarbeitet. Letztendlich kann aber nur über die Menschen selbst und ihrer Einstellung zum lebenden Individuum ein Schutz der bedrohten Tier- und Pflanzenwelt erfolgen.

Gleichermaßen kann aber auch hier in Europa ein kleiner Beitrag zum Erhalt des Erdbeerköpfchens geleistet werden. So sollte man beim Erwerb von Erdbeerköpfchen darauf achten nur rein wildfarbene Exemplare zu akzeptieren, die keinerlei Mischlingsmerkmale aufweisen dürfen. Der Vorbesitzer sollte die Herkunft seiner Vögel nahezu lückenlos darstellen können, bestenfalls entstammen Erdbeerköpfchen hierzulande aus dem *European Preservation Project for Agapornis Species* (EPPAS), das von der *Gesellschaft für Arterhaltende Vogelzucht* (GAV) geleitet wird. Innerhalb dieses Projektes führt man genauestens Buch über die Abstammung der Tiere und achtet strikt auf die Artenreinheit und Mutationsfreiheit der in der Initiative involvierten Vögel. Ziel dieses Projektes ist es, dass auf europäischer Ebene der Bestand der wenigen noch vorhandenen artenreinen Erdbeerköpfchen gesichert wird und dieser dann im Bedarfsfall als Reserve für die Stärkung der Wildpopulation zur Verfügung steht. Hierzu stehen die Initiatoren des EPPAS-Projektes auch mit Prof. Perrin im ständigen Kontakt.

Prof. Perrin ist Wissenschaftlicher Berater der GAV. Des Weiteren soll mit der Zielrichtung einer verantwortungsvollen Änderung im Bewusstsein bei den Vogelzüchtern bewirkt werden - weg von der pokalorientierten Ausstellungszucht und der gewinnorientierten Mutationszucht hin zu den Versuchen eine Wildvogelart in seinem Bestand zu erhalten. Was ich in dem Absatz zuvor gerade über die Artenschutzbemühungen in der Heimat der Erdbeerköpfchen geschrieben habe, trifft im vollen Maße auch für uns Menschen in Europa zu. **Nur über die Menschen selbst und ihrer Einstellung zum lebenden Individuum kann in diesem speziellen Fall ein Schutz der bedrohten Erdbeerköpfchen erfolgen.**

Alle Fotos vom Autor.

Anschrift des Autors

Jörg Asmus
Barlachweg 2
18273 Güstrow
E-Mail: vasaparrot@hotmail.com

